Erkenntnis

Autor(en): **Meyer-Eckhardt, Victor**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **23 (1955)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-570665

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ist. Ich entdeckte Journalisten, Schriftsteller, Künstler, Geschäftsleute, Kirchenmänner und Politiker, die Erfolg hatten, beliebt waren und dennoch, wie ich wusste, Homoeroten waren. Viele von ihnen waren völlig allein, ohne «festen Freund», und dennoch strahlten sie etwas aus, dem sich auch Heterosexuelle, und gerade diese, nicht entziehen konnten. Meinetwegen mag man hier den Wissenschaftler herbeizitieren wollen; fest steht aber eines, dass irgendein innerer Zusammenhang zwischen den beiden Tatsachen: der Ausstrahlung und der Homoerotik der betreffenden Menschen besteht. Und er besteht, weil er bewusst gefördert wird. Und er wird bewusst gefördert, weil diese Menschen Persönlichkeiten sind.

Diese Tatsache müsste jedem von uns zu denken geben. Hier stellt die Zeit mit ihrem Mangel an Substanz und Persönlichkeit an uns einen indirekten Anspruch. Hier stellt das Leben uns die wahre Lösung von unserem «Problem» vor Augen, das dann plötzlich keines mehr ist. Und hier ist die Möglichkeit einer immerwährenden Flucht aus der Isolation, der wir ständig zu verfallen drohen. Denn wenn wir die Verbindung zur Gesamtheit des Lebens erhalten und immer wieder herstellen, wird eines Tages auch der Einbau der Homoerotik in den Wirkungskreis des Lebens vollzogen sein, unter der Hand sozusagen, und die Wissenschaft käme dann vielleicht wieder einmal zu spät. Dann, wenn man zwangsläufig erkennen wird, dass Homoerotik ein Imponderabil des Lebens einer Kulturgemeinschaft ist, auf das sie nicht verzichten kann, weil die Natur auch nicht darauf verzichtet. *Jack Argo.*

Victor Meyer-Eckhardt

ERKENNTNIS

Wenn dunkle Nacht verkühlend und gelassen
um unser Bett wie leise Brandung rinnt,
wenn meine Hände deine Glieder fassen
die wärmend wie durchsonnte Früchte sind,
dann wird mir wie dem Kaufherrn der die Ernte
der Süderlande, seiner Fahrten Preis,
lobsingend einschifft in die weitentfernte
geliebte Heimat und sie sicher weiss.

doch wenn die Frühe durchs verstummte Zimmer
mit ihrer silbergrünen Fackel geht
und dein Gesicht von ihrem strengen Schimmer
nur holder wird und ganz in Lächeln steht,
dann fühl' ich mich, du Kind, vor deiner Reine
so arm in meinem wilden Erdensinn,
dass ich an deiner Brust verloren weine
und nur noch weiss dass ich ein Bettler bin.

Aus dem vergriffenen Gedichtband «Der Bildner», Verlag Eugen Diederichs, Jena, 1921
Dem Original, auch in der Interpunktion, genau nachgedruckt.